

Jahreshauptversammlung

vom 14.3.24, 20:00 Uhr
per Zoom

Anwesend sind Hella Mundhra, Karin Clark, Marianne Lennards, Carolin von Sachs, Katrin Cleff, Devadas Mundhra, Christiane Donner, Wulf Emsmann, Silke Wesselmann, Ute Wesselmann, Eva Schaffer-Neelson, Sabine Altgelt, Inge von Boch, Maria Voigts, Katharina Mack, Frank Schröder, Michel von Boch, Johanne Mix, Irmela Brand-Müller, Stefan Orth, Maria Mattioli, Irmgard Seifert und Bärbel Altes als Gast.

Das Einloggen in das Zoom-Meeting klappt zunächst nicht richtig, so dass mit der Sitzung erst um 20:35 Uhr begonnen werden kann.

Hella begrüßt die Anwesenden mit herzlichen Worten. Anschließend übergibt sie das Wort an Karin, die den geplanten Ablauf der Sitzung vorstellt. Sie schlägt vor, den offiziellen Teil zunächst abzuhandeln, um danach Zeit zu Gesprächen oder Fragen zu haben. Da die Jahresberichte im Vorfeld den Mitgliedern zugestellt worden waren, gelten sie als bekannt, so dass wir gleich zum nächsten Punkt, dem Kassenbericht, übergehen können. Marianne liest den Kassenbericht für das Jahr 2023 vor. Sie stellt fest, dass wir mit € 441.420 unter dem Vorjahresgesamteinkommen liegen, dennoch ein gutes Ergebnis erreichen konnten. Alistair Clark und Irmgard Seifert haben am 29.2.24 die Kasse geprüft und ein tadelloses Ergebnis vorgefunden. Alistair lobt die Korrektheit und Übersichtlichkeit der Daten und bewundert den riesigen Aufwand dieser Arbeit, die auch ehrenamtlich gemacht wird. Daraufhin wird die Frage nach der Entlastung des Vorstandes gestellt. Alle Anwesenden sind mit der Entlastung des Vorstands einverstanden.

Bevor Karin zum Wahlgesehehen übergehen kann, ergreift Hella das Wort und bittet darum, als 1. Vorsitzende zurücktreten zu dürfen, da sie es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr schafft. Sie würde allerdings gerne die ‚zweite Geige spielen‘ und mit Karin den Posten tauschen. Karin erklärt sich bereit, den Posten der 1. Vorsitzenden anzunehmen. Karin fragt nach weiteren Bewerbern für die 5 Ämter im Vorstand, doch es kommen keine Angebote. So stehen die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl, also jetzt Karin Clark als 1. Vorsitzende, Hella Mundhra als 2. Vorsitzende, Carolin von Sachs als 1. Schriftführerin, Katrin Cleff als 2. Schriftführerin, Marianne Lennards als Kassenwartin. Die Wahl ergibt eine 100 %ige Befürwortung der Kandidaten.

Alle nehmen die Wahl an, Karin Clark bemerkt, dass sie nur bereit ist, dieses Amt für drei Jahre auszuüben und in der Zeit den Verein auf die Zukunft auszurichten und möglichst jüngere Mitglieder „ans Ruder“ bekommen zu können.

Als neuen Kassenprüfer stellt sich Wulf Emsmann zur Verfügung, so dass er den nächsten Kassenstand mit Irmgard Seifert zusammen prüfen wird, Alistair scheidet nach zwei Jahren als Kassenprüfer aus.

Mit Blick auf die Zukunft meint Karin, dass wir den Verein ein wenig umgestalten müssen, neue Medien besser nutzen z.B., wofür wir auch dringend jüngere Teilnehmer für die Vereinsarbeit brauchen. Dazu ist ein Treffen geplant, um ein „Brainstorming“ durchzuführen, es sollte z.B. im Mai sein, in Präsenz. Ansonsten müssten wir daran arbeiten, wieder mehr Paten und neue Volontäre zu finden, müssen überlegen, wie wir das effektiver anstellen können.

Katrin stellt dar, dass z.Zt. 67 Kinder ohne Paten sind (ohne die anstehenden 25 Neuaufnahmen im Juni). Diese hohen Zahlen ergaben sich durch das Ausbleiben der Volontäre in der Corona-Zeit, die nach ihrer Rückkehr mit ihren Berichten und

Erzählungen immer viel Reklame machten und Paten motivieren konnten. Obendrein mussten per Regierungsanordnung auf einmal 50 neue Schüler in die Schule aufgenommen werden, um unsere Anerkennung zu behalten. Vor Ort hat Katrin in Gesprächen mit den Kindern erlebt, wie wichtig den Kindern der Kontakt mit den Paten ist.

Hella hat inzwischen einen Brief an ehemalige Praktikanten aus langer Vorzeit, die jetzt mitten im Leben stehen sollten, geschickt und um Patenschaften geworben: Es waren ca. 40 Adressaten, sie hat aber keine einzige Rückmeldung bekommen.

Frank fragt, ob er die Aufforderung, Briefkontakt mit den Patenkindern aufzunehmen, mit in den Newsletter aufnehmen sollte, was sehr begrüßt wird.

Es gibt auch die Möglichkeit, Briefe über E-Mails zu schicken. Das direkte digitale Schreiben an die Kinder ist halt immer etwas bedenklich, da wir nicht in der Lage sind, diese Korrespondenz zu kontrollieren.

Der übliche Postweg ist auch immer noch möglich, eine Postkarte oder Bilder von der Familie kommen bei den Kindern auch sehr gut an. Auch das könnte nochmal über einen Rundbrief an die Paten gesendet werden.

Maria berichtet über ihre WhatsGruppe von ehemaligen Volontären, die sich bemühen, die sozialen Medien mehr zu nutzen. Die Bewerbungen von Volontären läuft weiterhin schleppend, die meisten wollen maximal drei Monate bleiben. Wenn Bewerbungsgespräche gelaufen sind und deren Kommen definitiv festgelegt worden ist, werden sie mit Ehemaligen verlinkt, die ihre zeitnahen eigenen Erfahrungen mit der Neu-Bewerberin teilt und diese vorbereiten kann.

Maria Mattioli fragt, ob man nicht auch in der Münsteraner Patenschule in der Oberstufe Werbung für ein Volontariat machen kann. Karin berichtet, dass schon mehrere von dort gekommen sind bzw. kommen, dort ist recht intensiver Kontakt (auch über eine Shishu-AG) entstanden.

Silke Wesselmann berichtet nochmal, wie gut das Shishu-Projekt in der Schule angelaufen ist, auch zwei Lehrerinnen waren schon in Indien, eine weitere möchte im nächsten Herbst fliegen. Sie tragen es durch ihre Begeisterung mit viel Elan in die Schüler- und Elternschaft hinein.

Wulf fragt, ob schon mal über Zeitungsartikel geworben wurde, woraufhin Karin die bisherigen Schwierigkeiten mit der Presse schildert. Sie wollen immer ein konkretes Projekt haben, über das berichtet werden kann.

Bärbel merkt an, dass sie in ihren Gesprächen über ihre Erfahrungen oft Argumente gegen eine Unterstützung eines indischen Projektes hört, da Indien das doch auch selbst regeln können müsste, wenn sie es auch geschafft haben, zum Mond zu fliegen. Diese beiden Ebenen kann man aber nicht vergleichen, wie Hella ausführt. Zwar setzt die indische Regierung Programme für die arme Bevölkerung an, doch kaum jemand unter denen kann lesen und schreiben, geschweige denn den Papierwust einer Anmeldung zu bewältigen. Dazu brauchen sie Sozialarbeiter wie die des Shishu, die immer wieder Hunderte von Anmeldungen für die Bevölkerung ringsum ausfüllen.

Johanne hat die Erfahrung gemacht, dass der monatliche Preis von € 41 doch manche auch abschreckt. Es wird nochmal über die Möglichkeit nachgedacht, sich eine Patenschaft zu teilen. Es wurde u.a. vorgeschlagen, dass bei dem Mangel an Patenschaften auch solche Kontakte hergestellt werden sollten, die weniger zahlen, aber Kontakt mit dem Kind aufbauen. Für Studenten könnte ggfs. auch überhaupt ein geringerer Betrag angegeben werden, in der Hoffnung, dass sie später, wenn sie verdienen, den Betrag vielleicht aufstocken. Diese Idee wird jedoch schnell wieder verworfen, da man aus eigener Erfahrung weiß, dass das Geld im Studium nie gereicht hat.

Auch kürzere Patenschaften für ältere, neu dazu gekommene Kinder, sollten propagiert werden für solche Interessenten, die sich scheuen, sich so lange zu „binden“.

Silke Wesselmann berichtet über das Babynest: z.Zt. gibt es 37 Baby-Nest-Paten, zweimal im Jahr werden Berichte über alle im letzten Halbjahr versorgten Babys verfasst und an alle Paten verschickt; ergänzt durch Einzelberichte über jedes Kind oder auch dessen Mutter.

Herr von Boch berichtet von den zwei Wochen, die er jetzt gerade im Shishu verbracht hat, und mit den Jugendlichen und Angestellten das Fotografieren erarbeitet hat. Er möchte es auch online weiter verfolgen. Sobald sich eine Gruppe interessierter Teilnehmer in Indien gefunden hat, wird er einen Online-Kurs anbieten.

Sabine kommt der Gedanke, dass das Fotoprojekt auch gut geeignet wäre, ein gemeinsames Projekt zwischen den Schulen zu gestalten. Dazu ist Herr von Boch sehr gerne bereit.

Für die Verwendung der entstandenen Fotos bei Instagram kommen Zweifel auf, ob sie benutzt werden können. Das soll nochmal im Vorstand besprochen werden.

Wulf regt an, dass wir in diesem Jahr doch mal wieder bei den Herzensprojekten „teilnehmen“ sollten.

Maria und Bärbel berichteten noch von ihren Aktivitäten in der Schule. Maria hat in einigen Klassen Noten beigebracht und Kanons eingeübt, was gut klappte. Bärbel hat interaktiven Unterricht in Sozialkunde in verschiedenen Klassen gehalten, und zwar mit ihrem Lieblingsthema ‚Europäische Geschichte der Neuzeit‘. Sie hatten beide guten Kontakt zu den entsprechenden Lehrerinnen.

Wulf bat um Zeitungsartikel, die ihm Hella zuschicken sollte.

Mit diesen Themen kam die Versammlung zum Ende.

Ende der Versammlung: 22:30 Uhr

Carolin von Sachs

Karin Clark